

Hautkrebs-Screening nutzen

BERLIN – Von jährlich rund 234.000 Hautkrebs-Neuerkrankten in Deutschland leiden ca. 206.000 Patienten an hellem Hautkrebs. Das macht ihn zur häufigsten Krebsart bei hellhäutigen Menschen. Im Gegensatz zum schwarzen Hautkrebs verläuft die Krankheit in der Regel aber weniger aggressiv. Im Screening kann der Arzt hellen Hautkrebs frühzeitig erkennen und behandeln.

Vorsicht bei UV-Strahlung

Heller Hautkrebs zeigt sich im Frühstadium an roten Flecken, Hautblutungen oder raue, schuppigen Stellen. Diese können sich wieder zurückbilden, sodass die Erkrankung ohne regelmäßige Vorsorge oft unentdeckt bleibt. Vor allem UV-Strahlung begünstigt den Krebs. Lange Sonnenbäder vermeiden und Sonnenschutz mit hohem Lichtschutzfaktor verwenden beugt vor.

Regelmäßiges Screening

Beim Hautkrebs-Screening untersucht der Hautarzt den gesamten Körper auf auffällige Stellen. In dem Fall entfernt er den betroffenen Hautbereich ambulant und ordnet eine Untersuchung im Labor an. Gesetzlich Versicherte haben ab einem Alter von 35 Jahren alle zwei Jahre Anspruch auf das Screening. Die Therapiemaßnahmen unterscheiden sich von Patient zu Patient. Meist wird der Tumor chirurgisch entfernt, auch Therapieformen wie Bestrahlung oder Kältherapie sind möglich. Generell gilt: Je früher die Diagnose gestellt wird, desto größer sind die Heilungschancen.

Weitere Informationen enthalten die IPF-Faltblätter „Tumore“ und „Vorsorge nach Plan“. Sie können kostenlos unter www.vorsorge-online.de heruntergeladen werden. Wer keinen Internetanschluss hat, der kann das Faltblatt auch schriftlich bestellen beim IPF-Versandservice, Postfach 27 58, 63563 Gelnhausen. Dabei unbedingt den Titel des IPF-Faltblatts angeben, Namen und vollständige Adresse.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über zehn Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM

09.09.2013

RÜCKFRAGEN AN

Susanne Gerhards

Redaktionsleiterin

T 030-200 599 48

presse@vorsorge-online.dewww.vorsorge-online.de